

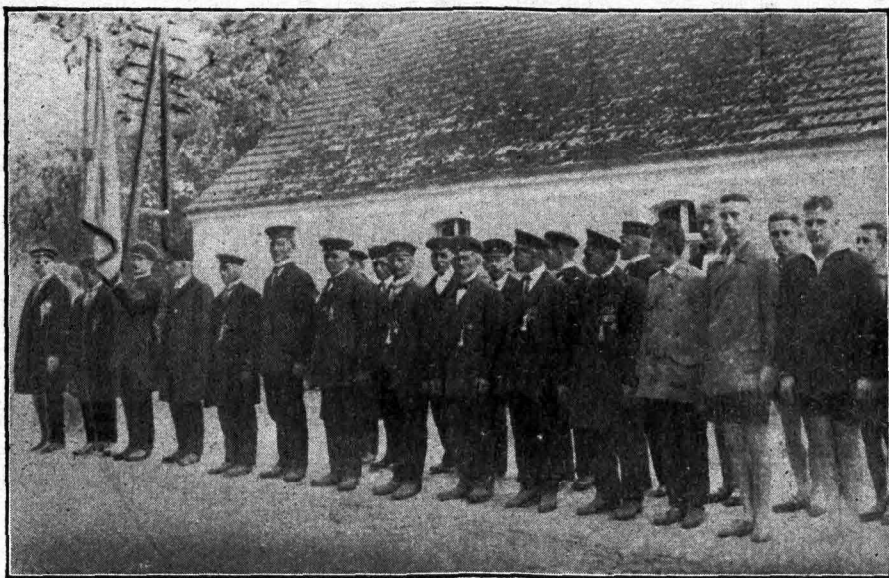
Fahnenweihe und Sportplatzeinweihung des Turnvereins „Jahn“ — Ruskow.

Am Sonntag, dem 22. Mai 1927 feierte der Ruskower Turnverein ein Doppelfest, das sich mit goldenen Buchstaben in das Geschichtsbuch unseres Vereins- und Gemeindelebens eingetragen hat: Das Fest der Fahnen- und Sportplatzweihe.

Fleißige Hände, die oft bis in die späte Nacht hinein gearbeitet hatten, schmückten unser Dorf mit dem Festtagsgewand. Da galt es Girlanden zu flechten, Quartiere bereitzuhalten, den Freiübungen den letzten Schliff zu geben, Chorgesänge einzustimmen und dem neuen Sportplatz das Ansehen eines Kampffeldes zu geben. All das hatte unendlich viel Schweiß und Kopfschmerzen gekostet, es hat aber in der ganzen Gemeinde niemand gesehlt, der durch persönliche Mitarbeit an dem großen Werke irgendwie beteiligt war.

Vorsitzende des Ruskower Turnvereins, Turnbruder Elsner, begrüßte die Gäste durch eine martige Ansprache, Fräulein Gertr. Lehmann durch einen sinnigen Vorpruch. Der Bezirksturnwart Klingenberg-Calau erwiderte die Grüße namens der Gäste und gab die Wettkampfbedingungen bekannt. Erhebend wirkte die vom Turnwart Dillan vorgelegene Jahnuldbildung.

Sonntag früh $\frac{1}{2}6$ Uhr erfolgte das Wecken durch das Trommler- und Pfeifertorps des M.-T.-V. Einigkeit-Lübben. Nach kurzer Kampfrichterführung marschierten die Wettkämpfer pünktlich 7 Uhr zum Sportplatz, wo die Wettkämpfe ausgetragen wurden. In der Zeit von $\frac{1}{2}11-12$ wurden die übrigen auswärtigen Vereine eingeholt. Nach einstündiger Mittagspause wurden um $\frac{1}{2}2$ Uhr am Vereinslokal



Antreten der Vereine zum Ausmarsch.
Kriegerverein Ruskow. — T.B.R. Lübben.

Der Sonntagsabend stand im Zeichen des Empfanges. Gegen 7 Uhr abends wurden die Lübberner Turnerinnen und Turner mit Leiterwagen vom Bahnhof Großleuthen abgeholt und auf die Quartiere verteilt. Den auswärtigen Gästen zu Ehren wurde um 9 Uhr ein Fackelzug veranstaltet, dem sich die Schulkinder mit ihren bunten Campions angeschlossen. Zahlreiche turnfreundliche gefirnnte Einwohner hatten ihre Häuser illuminiert. Nach musterhaft ausgeführten Keulenschwingübungen der Lübberner Turnerinnen sangen die Schulkinder zum Abschluß des Fackelzuges das herrliche Burschenschaftslied „Flamme empor!“ Danach versammelte man sich im Lehmannschen Saale zum Begrüßungsabend. Der Männergesangsverein eröffnete den Festabend durch das Lied „Frei und unerschütterlich“. Der

angetreten. Es war ein unendlich langer Zug, der sich zum Platz an der Friedenseiche bewegte, wo der Weiheakt stattfinden sollte. Eingeleitet wurde der Festakt durch das Mozartsche Bundeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, vorgelesen vom Männer-Gesangsverein Concordia-Ruskow. Nach dem Fahnenprolog, vorgelesen von Frä. Kniebig und der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden ergriff der Vorsitzende des Gaus der westlichen Niederlausitz, Turnbruder M a r b y-Cottbus, das Wort zur Weiherede.

Er gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, daß der junge Ruskower Turnverein, erst 1921 gegründet, nach so kurzer Zeit seines Bestehens die Kraft besaß, die wertvollsten Güter, die Fahne und den Sportplatz zu erringen. In martigen, zu Herzen



Ausmarsch zum Festplatz.
Die Ehrenjungfrauen mit der verchüllten Fahne.

gehenden Worten geißelte Redner die Auswüchse des Zeitgeistes: Jagd nach Rekorde, Höchstleistungen, Politisierung der Jugend durch sogenannte Jugendgruppen politischer und wirtschaftlicher Kampforganisationen. Zwei Tugenden legte er den Turnern ans Herz: Zeiget Ehrerbietung gegenüber dem gereiften Alter; habet Achtung vor der Gesinnung und Weltanschauung Andersdenkender. Nach einem Mahnruf zur Einigkeit und einem kurzen Hinweis

auf die Bedeutung der Fahne, entnahm der Gauvorsitzende das Heiligtum den Händen der Ehrenjungfrauen, enthüllte sie und weihte sie. Tief ergriffen von der Schönheit dieses Sinnbildes — Germania in der Rechten den Eichenkranz, in der Linken das Bildnis des Turnvaters Jahn — sang die versammelte Schar der Festteilnehmer das Deutschlandlied, begleitet von der Lehnigerschen Kapelle.

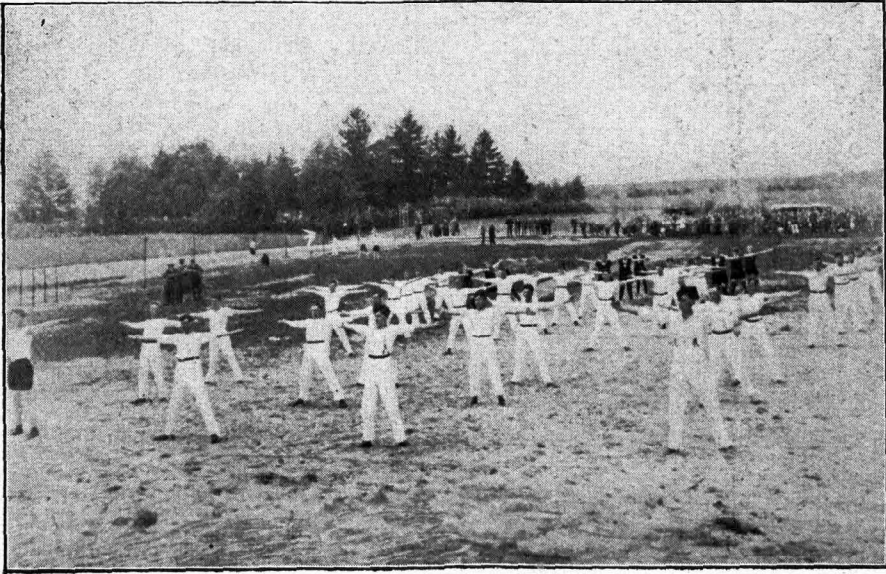


Festakt auf dem Platz an der Friedenseiche.
Während der Weiherede des Gauvorsitzenden Marby-Coffbus,

„Wie eine Braut sie niederschaut
mit ihren goldnen Blicken,
den Turner zu entzücken.“

Das war der Inhalt des Weiheliedes, das der gemischte Chor anstimmte. Feierlich gelobte der Fahnenträger, Turnbruder Jäzofsch, in die Hand des Vorsitzenden, das Heiligtum allezeit in Ehren zu halten, es vor unwürdiger Hand zu beschützen und sich stets des Vertrauens, das ihm der Verein entgegengebracht, würdig zu zeigen. Nunmehr erfolgte die Überreichung der Fahnen Schleife, gewidmet von den Ehrenjungfrauen, durch Fräulein E. Mielke. Die große Zahl der Fahmennägel

Fahnenlied „Fahne flattere, Fahne fliege“, vorgelesen vom Männer-Gesangverein, verklungen war, ergriff der 2. Vorsitzende des Ruskower Turnvereins, Turnbruder August Schultze, das Wort zur Schlussansprache, in der er allen, die zum Gelingen und zur Verschönerung des Festes beigetragen hatten, den Dank des Vereins aussprach. Nunmehr bewegte sich der Festzug durch die Dorf- und Kirchstraße zum Sportplatz. Vor Beginn des öffentlichen Schauturnens weihte der Gauborsitzende Marx den Sportplatz mit einer kurzen Ansprache ein. Er richtete Worte des Dankes an Turnbruder Köllnick, der den Platz an den Verein abge-



Auf dem neu eingeweihten Sportplatz am Friedhof:
Freiübungen der Turner und Turnerinnen.

legt sprechendes Zeugnis davon ab, daß sich der Ruskower Turnverein überall in der engeren und weiteren Umgebung Achtung und Ansehen erworben hat. So wurden Fahmennägel überreicht vom Gauborsitzenden, vom Ruskower Krieger- und Männergesangverein sowie von den Turnvereinen Böhleguhre, Cossenblatt, Biebersdorf, Dörrenhofs, Gröbisch, Krugau, Lübben-Einigleit, Lübben-Realgymnasium, Neuzauhe, Pretsch, Schlepzig und dem bündischen Turnverein Wendisch-Buchholz. Turnverein Altzauche über sandte später einen Fahmennagel. Nachdem das

treffen, sowie an die ganze Gemeinde, die durch ihre Arbeitsleistung das ehemalige Ackerfeld in einen vorschrittmäßigen Turnplatz umgewandelt hatte. Nachdem folgten die allgemeinen Freiübungen sowie die Sondervorführungen der Gastvereine und die Faustballwettkämpfe. Um 6 Uhr erfolgte die Siegereverklündung, der sich der Einmarsch ins Dorf anschloß. Ein fröhliches Turnerkränzchen in beiden Sälen des Dorfes bildete den Abschluß des schönen Festes, das allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

*



Das sind die Starken im Lande,
Die unter Tränen lachen,
Ihr eigenes Leid vergessen
Und andere fröhlich machen.